



Pressemitteilung ZG-1612, Wenden, 28.11.2016

9. Deutsch-Russische Rohstoff-Konferenz in Düsseldorf

"wir brauchen Russland mehr als Russland uns braucht"

Wenden/Düsseldorf

Vom 23.-25. November fand in Düsseldorf die 9. Rohstoff-Konferenz des Deutsch-Russischen Rohstoff-Forums (DRRF) statt. Das DRRF wurde 2006 von den beiden ältesten bekannten Montanhochschulen gegründet, das ist in Deutschland die Bergakademie Freiberg und in Russland die Bergbauuniversität St. Petersburg. Seither bietet das DRRF die Dialogplattform zum Ausbau der Rohstoff- wie auch Wirtschaftsbeziehungen beider Staaten. Die Konferenz stand diesmal unter dem Motto „Rohstoffwirtschaft in Verantwortung für Klima und Umwelt“ und lockte ca. 500 Teilnehmer aus beiden Ländern an.

Am Mittwoch fanden als Auftakt insbesondere für die Russische Delegation Besichtigungen bei einem großen Entsorgungsbetrieb, einem Geothermiezentrum sowie eines Braunkohletagebaus statt, später folgte dann der "Begrüßungsabend".

Begrüßt wurde durch Dr. Edmund Stoiber, Bayerischer Ministerpräsident a. D. und Mitglied des Präsidiums des DRRF gefolgt vom Russischen Botschafter Wladimir Grinin und von Prof. Valerij Jasew, des Montanindustriellenverbandes in Russland.

Begleitet wurde durch das weltbekannte Trio Rachmaninow und sodann folgten Impulsvorträge von Dr. Wolfgang Büchele, Fa. Linde und Vorsitzender des Ostausschusses der Deutschen Wirtschaft sowie durch die Gouverneurin von Murmansk, Marina Kovtun.



Dr. Edmund Stoiber und Prof. Zoz, Abendveranstaltung am Mittwoch, Thema Löwenzahn-Kautschuk, Exportkontrolle und Franz Josef Strauß



Abendveranstaltung am Donnerstag, v.l.n.r.: Dr. Harald Cremer, Prof. Dr. Klaus Töpfer, Victoria Zimmermann v. Siefert (Auswärtiges Amt) und Prof. Zoz

Dr. Büchele sprach in seiner Rede u. A. erstaunliche Innovationen in der Wirtschaft an und erwähnte dabei die Herstellung von Autoreifen aus Löwenzahn (Taraxagum™, >> ZG-1609). Dazu konnte Prof. Zoz ihm jedenfalls erfreut mitteilen, dass Zoz genau daran mitarbeite und an Dr. Stoiber gerichtet, dass Bayern auch mit im Boot sei.

Zum Abschluss wurden junge Russische Wissenschaftler mit dem Preis der Saarländischen Stahlindustrie geehrt, überreicht durch Hans-Joachim Welsch, Geschäftsführer der Roheisengesellschaft Saar. Den Abend beendete der Düsseldorfer Oberbürgermeister Thomas Geisel mit einem Grußwort mit nachfolgendem Empfang.

Gleichfalls der Donnerstag war von hoher politischer und wirtschaftlicher Prominenz geprägt. Am Vormittag zählten zu den Referenten der Deutsche Schirmherr und ehemalige Bundesumweltminister Prof. Klaus Töpfer, der stellvertretende Russische Ministerpräsident Arkadij Dworkowitsch, der Vorsitzende des Petersburger Dialoges von Deutscher Seite, Bahnvorstand und ehemaliger Kanzleramtschef Ronald Pofalla, der Vorsitzende des Petersburger Dialoges von Russischer Seite und Gazprom Chef Wiktor Subkov sowie die Gouverneurin Natalia Komarowa (Jugra). Den Impulsvortrag lieferte Prof. Wladimir Litvinenko, Schirmherr von Russischer Seite und Rektor der Nationalen Universität für mineralische Ressourcen in St. Petersburg.



v.l.n.r.: Ronald Pofalla, Wiktor Subkov, Gouverneurin Natalia Komarowa und Prof. Wladimir Litvinenko

Es folgten verschiedene Podiums- und Paneldiskussionen zu den Themen Rohstoffe, Energie/Erdgas, Klima und Innovation. Letzteres wurde unter dem Titel "Rohstoffe als Innovationsmotor" von Dr. Harald Cremer (NRW Cluster NanoMikroWerkstoffePhotonik) mit Impulsreferaten von Dr. Peter Buchholz (Deutsche Rohstoffagentur) und Michail Sutjaginski (Unternehmensgruppe Titan) moderiert. Auf dem Podium waren Prof. Zoz, Prof. Günther Apel (DMT Group), Mars Khasanov (Gazpromneft NTC) Dr. Buchholz und Sergej Rosljakow (Polymetall Platin).



v.l.n.r.: Prof. Zoz, Prof. Günther Apel, Mars Khasanov, Dr. Peter Buchholz, Sergej Rosljakow und Dr. Harald Cremer (Bild li) und Minister Sigmar Gabriel, stellvertr. Ministerpräsident Arkadij Dworkowitsch (Bilder re)

Bundeswirtschaftsminister Gabriel und der stellvertretende Russische Ministerpräsident Dworkowitsch wie auch Dr. Steuber und Prof. Töpfer fassten die Botschaft des Tages zusammen: Russland und Deutschland stehen in "schwierigen" Zeiten und brauchen einander nicht nur als enge energiepolitische Partner. Russland ist wichtigster Rohstoffpartner, Deutschland ist wichtigster Technologielieferant. Wichtige vorhandene "Brücken" dürfen nicht abgerissen werden, Wirtschaft kann auch Politik "kitten" und Antworten auf enormen Herausforderungen durch das Pariser Klimaabkommen, neue Technologien und die Digitalisierung geben.

Prof. Zoz sagte auf dem Podium: "wir brauchen Russland mehr als Russland uns braucht".